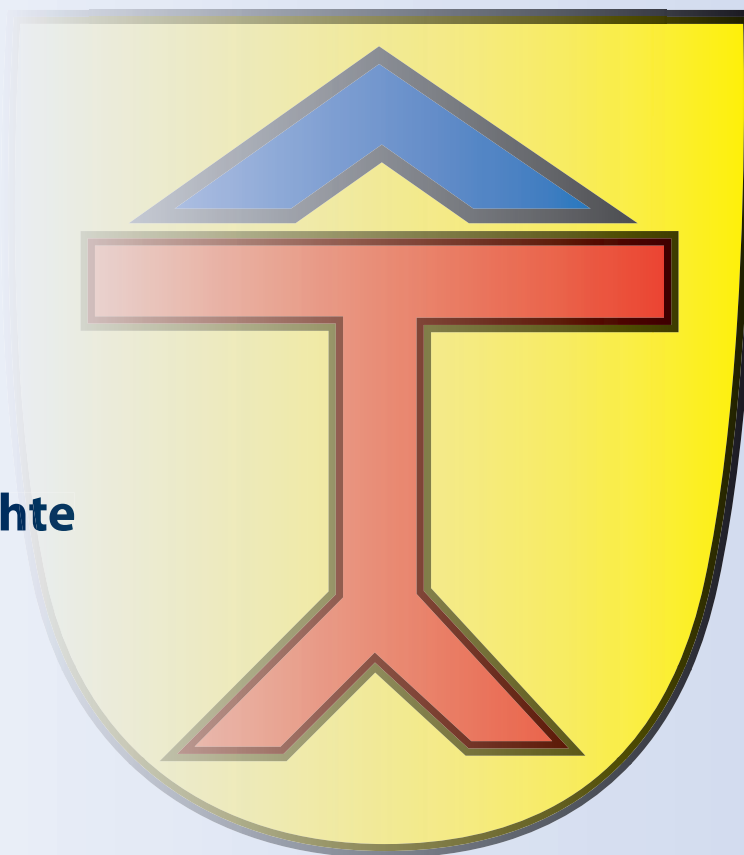


**Konrad Dussel**

# **Spöck**

**865–2015:**

**1150 Jahre Geschichte**



## Inhaltsverzeichnis

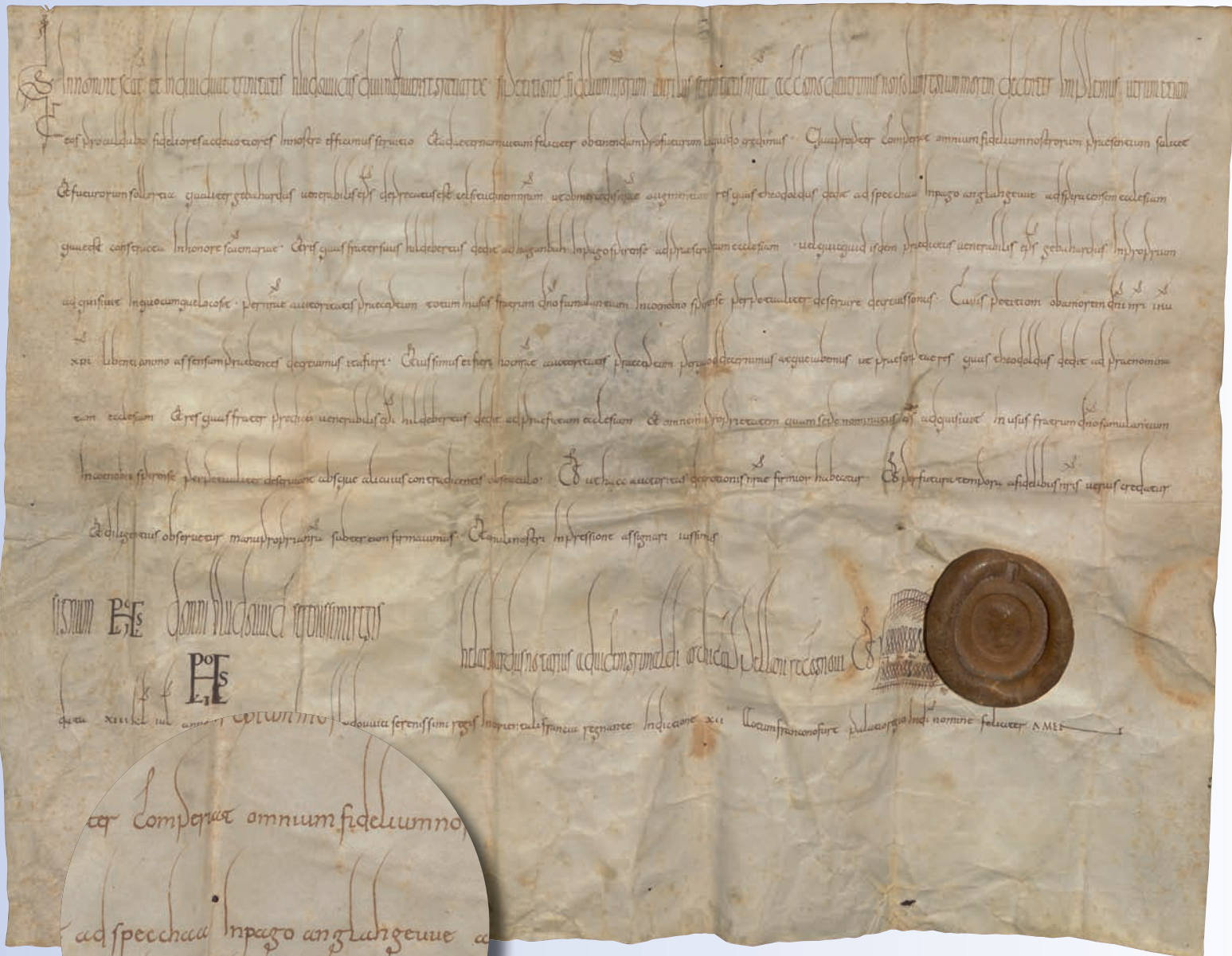
Grußwort des Oberbürgermeisters und des Ortsvorstehers	6
Vorwort	7
Erste Anfänge	9
Archäologische Befunde (Reiner Dick)	9
Was berichten mittelalterliche Urkunden über Spöck?	13
Kirchliches vor und nach der Reformation	15
Der Friedhof	18
Kriege im 17. Jahrhundert. Spöcks schlimmste Jahre	19
Die Appenzellers. Ein Familienschicksal im späten 17. Jahrhundert	22
Spöck und Friedrichstal	23
Weitere Kriege im frühen 18. Jahrhundert	26
Spöck und der Wald	27
Die alte Landwirtschaft und ihre Lasten	30
Gemeindeämter im 18. Jahrhundert	34
Krisen und Kriege 1790 bis 1817	35
Die Grenze fällt	36
Reformations- und Unionsfeier	37
Spöcker Missionare	37
Aloys Henhöfer	38
Soziale Schichtung	39
Gemeinderatswahlen im 19. Jahrhundert	40
Die Ablösung der alten Lasten	41
Revolution in Spöck?	43
Die Einwohnerentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert	44
Auswanderung in die USA	45
Familiengeschichte im 19. Jahrhundert	47
Tabak bringt Geld	49
Ländliches Genossenschaftswesen	53
Gemeinde-Krankenversicherung Spöck	55
Land- und Reichstagswahlen im Kaiserreich	56
Schuld und Sühne	57
Post, Telegraph und Telefon	58
Wachsende Mobilität	59
Der Erste Weltkrieg	60
Das geteilte Dorf	62
Die medizinische Versorgung. Von den Anfängen bis heute	64

Ehrenbürger Dr. Alfred Kretz	65
Der Schock der Hyperinflation 1923	67
Spöck stimmt gegen die „Versklavung des Deutschen Volkes“	69
Wahlergebnisse in der Endphase der Republik	70
Brot und Milch zum bloßen Überleben	72
Oskar Hofheinz	74
Die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Spöck	74
Wie groß war die Zustimmung zum NS-Staat tatsächlich?	76
Der 19. Oktober 1944: Spöcks schwärzester Tag	77
Kriegsende	78
Der Neubau der Kirche	79
Ehrenbürger Pfarrer Georg Urban	81
Lokaler politischer Neubeginn mit Schwierigkeiten	83
Die Bürgermeister bzw. Ortsvorsteher Spöcks seit 1919	84
Aufnahme und Integration der Heimatvertriebenen	85
Von Württemberg-Baden nach Baden-Württemberg	86
Bundestags- und Landtagswahlergebnisse	88
Der tiefgreifende Wandel von Handel, Handwerk und Landwirtschaft	90
Das Ende der (hauptberuflichen) Landwirtschaft	91
Von den vielen kleinen Tante-Emma-Läden zum einen großen Supermarkt	93
Der Niedergang der Gastwirtschaften und des Kinos	100
Der Rosen-Krieg in der Friedrichstraße	104
Der langfristige Trend zum auswärtigen Broterwerb	106
Einkommen konkret	107
Von der Selbstständigen-Gemeinde zum Schlafdorf von Arbeitern und Angestellten	108
Die Zigarrenfabrik, die zum „Feierabendhaus“ wurde	110
Von der Schelle über die Ortsrufanlage zum Mitteilungsblatt	112
Die Aussegnungshalle und die Modernisierung des Begräbniswesens	113
Die 1960er Jahre: Ein neues Spöck entsteht	114
Ortserweiterungen	116
Luxusgut Wannenbad	118
Kies für die Gemeindekasse	123
Schwierige Industrieförderung	125
Kleine Geschichte der Spöcker Tankstellen	126
Jahrzehnte langes Großprojekt: die Ortskanalisation	129
Von der Raiffeisenbank zu Volksbank und Sparkasse	130
Die katholische Kirchengemeinde	132
Evangelisches Gemeindeleben heute	136
Die Spöcker evangelischen Pfarrer seit 1906	138

Kindergärten	142
Schlaglichter auf 350 Jahre Spöcker Schulgeschichte	145
Vier Schulhaus-Neubauten in hundert Jahren	145
Georg Friedrich Mayer, Carl Friedrich Malsch, Wilhelm Karl Hauer und Artur Hauer:	
Spöcks hochgeehrte Lehrer	148
Schulverhältnisse am Anfang des 20. Jahrhunderts	150
Wandel der Schulverhältnisse	152
Schulleiter seit 1963	154
Spöcks letzte Gemeinderatswahl	155
Spöck wird Ortsteil von Stutensee	155
Ehrenbürger Richard Hecht	157
Bürgerproteste 1990/91	159
Ortsvorsteher Werner Linsen	159
Spöck und die Platzierung seiner Denkmale	160
Mit der S 2 nach Karlsruhe. Kleine Geschichte des öffentlichen Nahverkehrs	162
Vom Rathaus zur Verwaltungsstelle	164
Die Vereine	167
Gesang- und Musikvereine	167
Der „Hirsch“ als Kulturzentrum	170
Sportvereine	175
Steffen Fetzner	181
Weitere Vereine	184
Der falsche Bürgermeister und der Feuerwehrauto-Kauf	184
Schbögger Gerbabbl	192

#### Bildnachweis

Die abgebildeten Dokumente stammen zumeist aus dem Ortsarchiv Spöck. Die historischen Postkarten wurden vor allem von Edgar Deißig, die historischen Fotos von den Heimatfreunden Spöck in jahrelanger Arbeit zusammengetragen. Aktuelle Fotos stammen zum Teil von den Vereinen, zum Teil von Reiner Dick und Konrad Dussel. Auf Herkunftsnachweise im Detail wurde deshalb verzichtet. In Ausnahmefällen erfolgt die Quellenangabe bei der jeweiligen Abbildung.



Man muss schon etwas suchen, bis man die Ersterwähnung Spöcks („specchaa in pago anlaggauue“) in der riesigen, im Original ungefähr 40 x 50 cm großen Urkunde von König Ludwig dem Deutschen aus dem Jahre 865 findet (Urkunde A 13 im Generallandesarchiv in Karlsruhe).

## Erste Anfänge

Die Karlsruher haben es gut. Markgraf Karl Wilhelm legte am 17. Juni 1715 den Grundstein zu seinem neuen Schloss und damit auch zu seiner neuen Residenzstadt Karlsruhe. An diesem Tag kann mit Fug und Recht der Geburtstag der Stadt gefeiert werden.

In Spöck ist die Situation mit dem 19. Juni 865 viel komplizierter. Sicher ist nur, dass das Dorf an diesem Tag *nicht* in irgendeiner Form gegründet wurde. Nur sein Name fiel das erste Mal in einer bis heute erhaltenen Urkunde. Das ist auf jeden Fall schon einmal ein Anlass zum Feiern.

Aber Genaueres lässt sich zu diesem Datum nicht viel sagen. Vielleicht ist das Dorf viel älter und es ist nur Zufall, dass es kein älteres schriftliches Zeugnis gibt. Zu früheren Zeiten war man da optimistisch. Für den ersten Spöcker Chronisten Artur Hauer war klar, dass Spöck „sicherlich eine uralte Siedlung“ war, „deren Ursprung weit in vergangene Jahrhunderte hineinragt, so daß das Dorf jetzt auf ein mehr als 2000-jähriges Bestehen zurückblicken kann.“ Eindeutig war für ihn auch das charakteristische Kennzeichen: Die Siedlung sei als Hochwasserschutz „von einem Damm aus Rutengeflecht und Erde umgeben“ gewesen, wovon das Dorf dann seinen Namen erhalten hätte.<sup>1</sup>

Möglicherweise war das so. Es könnte aber auch ganz anders gewesen sein. Siedlungsspuren, die wirklich bis zu 2.000 Jahre zurückführen, fehlen in Spöck völlig. Bleibt als Anhaltspunkt vor allem die erste urkundliche Erwähnung des Ortsnamens in einer Urkunde des Königs Ludwig des Deutschen, datiert mit dem 19. Juni 865, die Basis auch für die Jubiläumsfeier des Jahres 2015.

In dieser Urkunde geht es nicht um die Siedlung Spöck als solche. Es geht da – neben anderem – nur um die Sachen oder Besitztümer („res“), die ein gewisser Theodold *ad specchaa in pago Anglahgauue* der Speyerer Kirche schenkte.<sup>2</sup> Aber was heißt das genau? Es könnte einmal bedeuten, dass Theodold zu Specchaa (=Spöck) im Anglachgau Besitz hatte. Es könnte aber auch heißen, dass er nur etwas *bei* Spec-

chaa besaß. Und dieses Specchaa wird der Name einer dorfähnlichen Siedlung gewesen sein, die durchaus einen „Damm aus Rutengeflecht und Erde“ besessen haben wird, aber wahrscheinlich nicht im Sinne einer Umfassung, sondern im Sinne dessen, was „spek“ im späteren Mittelhochdeutsch bezeichnete: „ein aus Reisigbündeln oder Prügeln gebauter Weg oder Damm über sumpfreiches Gebiet, meist Wald“<sup>3</sup> – im konkreten Falle wohl durch das Umfeld der Pfinz. Unter dieser Perspektive wäre auch die charakterisierende Namensgebung der beiden nebeneinander gelegenen Pfinz-Siedlungen gut verständlich: Spöck wäre jene Siedlung gewesen, bei der man die Pfinz mittels eines Dammes überqueren konnte, Staffort dagegen jene, wo eine Furt mit Stufen, mit Stufen, vorhanden war.<sup>4</sup>

Von modernen Vorstellungen von einem ansehnlichen Gemeinwesen mit Häusern und Gassen wird man sich allerdings lösen müssen. Der Wirklichkeit wird man näher kommen, wenn man nur an ein paar mehr oder minder zerstreute, recht primitive hüttenähnliche Bauwerke denkt. Ob das alles uralte germanisch und vielleicht sogar keltisch war, muss offen bleiben. Genauso muss offen bleiben, warum mindestens 300 Jahre bis zur nächsten Erwähnung Spöcks vergehen und eine häufigere Nennung sogar erst im 13. Jahrhundert zu verzeichnen ist. Sicher ist jedoch, dass es in jenen ‚dunklen‘, weil nicht schriftlich bezeugten, Jahrhunderten eine Siedlung im Bereich der Kirche gab, wie jüngst gefundene Reste bezeugen.

## Archäologische Befunde

(Reiner Dick)

Archäologische Zeugnisse aus den Ortschaften der Hardt sind rar. In Spöck gab es bislang keinerlei Bodenbefunde im Zusammenhang mit gezielten Grabungen. Eine ungeplante Gelegenheit bot sich ab Frühjahr 2012, als das rund 150 Jahre alte Wohnhaus auf dem in unmittelbarer Nähe zur evangelischen Kirche gelegenen Anwesen Kirchstraße 9 abgerissen

- 1 Artur Hauer, Das Hardtdorf Spöck. Seine politische, kirchliche und wirtschaftliche Geschichte. Neuauflage der Originalausgabe von 1923 mit einem Anhang für die Zeit 1923–1965. Karlsruhe 1965, S. 12f (im Folgenden immer bloß: Hauer, Spöck).
- 2 Zitate aus Quellen sind im Text kursiv gedruckt. Sie übernehmen die Vorlage buchstabengetreu.
- 3 Maria Diemer, Die Ortsnamen der Kreise Karlsruhe und Bruchsal. Stuttgart 1967, S. 62.
- 4 Vgl. Konrad Düssel, Staffort. 1110–2010: Streifzüge durch 900 Jahre Geschichte. Heidelberg u. a. 2010, S. 9f., unter Anlehnung an Diemer, Ortsnamen.